WUT UND TRAUER

Ursula
Fröhlicher Rock

Das Wasser eiskalt. Quillt in unregelmäßigen Stößen aus der rostigen Leitung. Auch im Waschraum Kälte. Der zu ckende Schwall. Ursel wartet, bis er klar aussieht. Legt ihre Unterwäsche unter den Hahn. Schiebt sie beiseite. Rubbelt jedes einzelne Teil mit einem Stück Seife. Spült lange. Ihre Hände blau. An den Gelenken die Finger hellrot.

Der frühe Morgen kriecht durch die schmutzigen Fens terscheiben. Später werden hier die anderen Frauen einfallen und sich an den Hähnen anstellen. Schweigend oder schwatzend. Die meisten abgemagert und verwahrlost. Die Frauen können nichts für ihr Aussehen, ihre Ausdünstungen. Trotzdem gibt sie ihnen die Schuld daran, obwohl die andere Schuld schwerer wiegt. Auch ihre eigene wiegt schwer, die sie einsieht mit ihrem Kopf. Nicht mit ihrem Bauch. Am Vormittag oder Nachmittag geht sie nur hierher, wenn sie etwas erfahren will. Über Lebensmittel, die eingetroffen sind, oder über Züge, die aus der Tschechei nach Deutschland fahren. Die ihre Rettung wären, wenn sie dafür Fahrkarten und Passierscheine bekämen.

Das Quietschen der eisernen Rosette, als sie den Hahn zu dreht. Das Geräusch des nachtröpfelnden Wassers, das auf den Stein trifft. Das Auswringen der Wäsche.

Das kleine Stück Kernseife hat sie gestohlen, als sie ein wenig in der Küche ausgeholfen hat. In der Küche der ehe maligen Schule. Sie schnüffelt an der Seife. Schnüffelt die

Reinheit. Denkt an den Dreck in den Toiletten und der Turnhalle, in der sie untergebracht wurden. Denkt auch an die tschechischen Kinder, die jetzt keine Schule mehr haben. Legt die Wäsche in ihre Kiste. In der Waschküche wird sie die Wäsche nicht aufhängen, das wäre zu riskant.

Der Geruch der Kernseife. Früher unfein. Früher, als es in der Drogerie der Eltern parfümierte Seifen zu kaufen gab. Sie waren in bunt bedrucktes Papier eingewickelt und dufte ten nach Lavendel, nach Rosenwasser, nach Honig.

Die nasse Seife ist glitschig. Sie steckt sie in ihre Unter hose. Ihr Rock hat keine Taschen. Er ist glockig und hat blaurote Karos, die fröhlich wirken. Als sie den Rock vor zwei Jahren in Trebnitz kaufte, ahnte sie nicht, dass es einmal nützlich sein würde, Taschen zu haben.

Trebnitz heißt heute Trzebnica und liegt in Polen, aber das weiß sie noch nicht. Es ist die Zukunft. Die Zeit nach dem Krieg.

Jetzt liegt Trebnitz noch in Deutschland. Ein idyllisches Städtchen in Niederschlesien, das sie verlassen mussten. Die

Russen stehen vor der Tür ... Die Russen kommen – Sätze, die Leute riefen, die bei ihnen klopften. Die mit Leiterwagen voller Hausrat an ihrem Haus vorbeizogen. Sie waren noch dabei aufzuräumen. Waren sicher, dass sie bald zurück kehren würden.

Haben sich die Polen über das aufgeräumte, frisch geputzte Haus gefreut?, denkt sie Jahre danach, lacht. Ein bitteres Lachen, voller Neid, voller Scham.

12

Sie trägt den Rock ohne Strümpfe. Ohne ihre schwarzen Wollstrümpfe. Der Rock würde seine Fröhlichkeit verlieren, wenn unter den Knien die hässlichen Strümpfe hervor guckten.

Die Hitlermädel hatten im Winter lange graue Strümpfe anstatt der kurzen weißen Rollerstrümpfe, die sie im Sommer trugen. Hosen waren nicht erlaubt.

Die Winterkälte steigt ihre nackten Beine hinauf, siedelt sich im Unterleib an, darauf gefasst, dort eine Weile zu bleiben.

Es ist Wahnsinn, die Strümpfe wegzulassen. Sie könnte krank werden. Könnte sich die Blase oder die Eierstöcke verkühlen, vielleicht Fieber bekommen.

Es ist Wahnsinn gegenüber ihrem Kind, das sie jeden Tag mehrmals an ihre Brust legt. Es kommen nur ein paar Tropfen, denn sie ist ausgelaugt. Aber die werden es stärken.

Das Neugeborene bekommt einmal am Tag Babymilch in der Flasche, die sie in der Küche zubereitet.

Das Milchpulver wird von mitleidigen Tschechinnen im Auffanglager abgegeben. Sie ist dankbar. Wundert sich, dass die Frauen die Brut der Besatzungsmacht versorgen.

Bei den anderen Mahlzeiten muss das Baby mit dem Essen der Erwachsenen vorliebnehmen, mit wässriger Kartoffelsuppe oder Möhrensuppe. Davon bekommt es Durchfall. Sein kleiner Po ist wund. Creme und Puder sind schon lange aufgebraucht.

13

Auch dafür hat sie den Rock angezogen. Auch dafür hat sie die Wollstrümpfe weggelassen. Für den Po des Babys.

Das Baby kann nichts dafür. Für ihren Jubel, wenn der Führer im offenen Wagen vorbeifuhr. Für ihre verbrecherische Liebe einem Verbrecher gegenüber.